

Klima: Forderung Aktivisten ist Panikmache

Thomas Koch aus Teterow schreibt zum Beitrag „**Neukalen soll Klima-Notstand ausrufen**“ im Nordkurier vom 27. November:

Nein, das ist kein verspäteter Karnevalsscherz, von dem da in diesen Tagen in der Zeitung zu lesen ist. Obwohl er direkt aus der Jeckenhochburg kommt. Neukalen soll tatsächlich den Klimanotstand ausrufen. Nicht Hamburg, nicht Berlin, nicht München – ja, wirklich Neukalen. So manchen Einwohner der Peenestadt dürfte es bei dieser Schlagzeile wohl buchstäblich aus den Socken gehauen haben. Was ist da bloß los in der kleinsten Stadt in der Mecklenburgischen Schweiz? Sollte man womöglich Fenster und Türen besser schon geschlossen halten? Sollten Angler besser ihre Rute nicht mehr auswerfen im Hafengebäck an der Peene? Und sollten Neukalens Muttis verzichten auf den gewohnten Spaziergang mit dem Nachwuchs am Rathmannsteich?

Es scheint ja offenbar sehr gefährlich zu sein, sich

in der Peenestadt an der frischen Luft zu bewegen. Das suggeriert zumindest die Forderung der Klimaaktivisten aus Karnitz. Wie sie zu ihrem Schluss und ihrer Forderung kommen, in Neukalen den „Klimanotstand“ ausrufen zu lassen, das lassen sie vollkommen offen. Natürlich macht es Sinn, Grünflächen weiter zu bepflanzen. Natürlich macht es Sinn, Radwege zu bauen. Da dürfte wohl kaum ein Neukalener eine andere Meinung haben als die Karnitzer Notstands-Forderer.

Was aber keinem hilft, ist eine auf pure Schlagzeile fixierte Forderung, ohne diese mit nur einem nachvollziehbaren Argument zu untermauern. Das hat mit Klimaschutz ungefähr so viel zu tun wie Kim Jong Un mit der Wahrung der Menschenrechte. Es ist schlicht und ergreifend Panikmache. Der Stadt Neukalen wird damit außerdem noch ein Bärendienst erwiesen. Bekanntlich bemüht die sich seit einiger Zeit um den Titel „Erholungsort“. Die „Schreckensnachricht“ aus der Peenestadt wird man ganz sicher auch in Amtsstuben lesen, die sich mit dem Ansinn-

nen „Erholungsort“ beschäftigen. Was so eine Schlagzeile im Zusammenhang mit einem „Erholungsort-Kandidaten“ auslöst, darüber muss man wohl nicht viele Worte verlieren. In Neukalen ist man für Scherze bekanntlich immer und gern zu haben. Dann doch aber bitte für gute.

Häme und Spott sind hier nicht angebracht

Dennis Burmeister aus Gielow schreibt zum selben Beitrag:

In der Region rund um Malchin engagieren sich diverse Aktionsbündnisse für mehr Klimaschutz auf kommunaler Ebene. Im Grunde genommen geht es dabei um recht konkrete, verhältnismäßig kostengünstige Umweltschutz-Maßnahmen in Zeiten belasteter Haushalte, wie zum Beispiel das Anlegen von Blühwiesen für Insekten, das Pflanzen von Bäumen, die Renaturierung von brachen, ungenutzten Flächen oder Schutzmaßnahmen in den Uferbereichen unserer Seen.

Und wie reagiert die lokale Presse? Illustriert dieses

ernste Anliegen in einem Artikel zum Klima-Notstand in Neukalen mit einem Nonsens-Bildchen vom Neukalener Karneval. Warum? Sind Häme und Spott bei diesem Thema wirklich angebracht? Ich denke nicht.

Die Blühflächen-Initiative in Zusammenarbeit mit der Stadt Malchin ist ein schönes Beispiel, wie konkrete Umwelt-, Tier- und Insektenschutzmaßnahmen auf kommunaler Ebene umgesetzt werden können. Erste Gespräche mit Malchins Bürgermeister Axel Müller und Vertretern des Projekthofs Karnitz e.V., vom Förderverein „Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See“ e.V. sowie der BUND-Ortsgruppe „Malchiner See“ fanden bereits im Herbst 2018 statt. Neukalens Bürgermeister Willi Voß könnte sich hier ein Beispiel nehmen.

Die Redaktion behält sich das Recht der auszugsweisen Wiedergabe von Leserbriefen vor. Veröffentlichungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Anonyme Zuschriften sowie Briefe, die reine Polemik enthalten und Andere verunglimpfen, werden nicht veröffentlicht. Bitte geben Sie in jedem Fall Ihre vollständige Adresse und Telefonnummer an, für mögliche Rückfragen.